

Theo Brauweiler: „Auf Beton wächst kein Brot“

Kreisbauernschaft kritisiert: Landwirtschaftsfläche in NRW wurde in zehn Jahren um 77 000 Fußballfelder kleiner

RHEIN-SIEG-KREIS. „Die Fläche, die Landwirte beackern können, wird immer kleiner. In Nordrhein-Westfalen wurde in den vergangenen zehn Jahren eine Fläche vom Umfang der heutigen Landwirtschaftsfläche des Kreises Düren zugepflastert, bebaut oder bewaldet und somit der Landwirtschaft als Acker entzogen.“ Darauf weist Theo Brauweiler, Vorsitzender der Kreisbauernschaft Bonn/Rhein-Sieg, hin und bezieht sich auf die Auswertungen von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT NRW) als statistisches Landesamt.

Die Landwirtschaftsfläche verringerte sich nach Angaben von IT NRW in Nordrhein-Westfalen von 2005 bis 2015 um 3,2 Prozent beziehungsweise 551 Quadratkilometer. Diese Fläche entspreche in etwa der Fläche von 77 000 Fußballfeldern. Anfang 2015 wurden über 16 547 Quadratkilometer und damit knapp die Hälfte (48,5 Prozent) der gesamten Landesfläche (34 110 Quadratkilometer) landwirtschaftlich genutzt.

Der Verlust der Fläche beunruhige die Landwirte, weiß Brauweiler. „Die Ansprüche an die Fläche nehmen immer

mehr zu. Die Landwirte sollen Lebensmittel darauf erzeugen, die Artenvielfalt soll gestärkt werden, gleichzeitig soll das Gewerbe Flächen zubauen dürfen und sich entwickeln, aber sich auch Leute im Grünen erholen können – das wird immer schwieriger zu lösen“, so Brauweiler. Umso wichtiger sei es, dass nicht noch mehr Fläche versiegelt werde. „In NRW sind das jeden Tag 10 bis 12 Hektar. Auf Beton wächst kein Brot und erst recht kein Artenreichtum“, kritisiert er.

Umso enttäuschender sei es, so der Vorsitzende, dass die Landesregierung vor wenigen

Wochen das Ziel, den täglichen Flächenverbrauch auf fünf Hektar zu begrenzen, aufgegeben hat. Gleichzeitig werde in mehreren aktuellen Gesetzesvorhaben neues „Landgrabbing“ forciert, so etwa im Landesnaturschutz- und Landeswassergesetz.

Flächenverbrauch gleich Artenverlust

Auch bei den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen gehen der Landwirtschaft zusätzlich landwirtschaftliche Flächen

verloren. Brauweiler forderte die NRW-Regierung auf, einer qualitativen Aufwertung bestehender Naturschutzflächen Vorrang vor weiterem Flächenverbrauch durch Kompensationsmaßnahmen zu geben.

„Es kann nicht angehen, dass wir von Rot-Grün im Landtag permanent als Hauptschuldiger für den Artenverlust gebrandmarkt werden und dieselben politischen Kräfte einer zunehmend landwirtschaftsfremden und dem Verlust an Biodiversität Vor-schub leistenden Flächennutzung den Weg bereiten.“

Ein Teil der verlorenen landwirtschaftlichen Nutzfläche sei mit Asphalt, Straßen und Gebäuden versiegelt, der andere Teil von Acker zu Wald geworden. Gebäude- und zugehörige Freiflächen nähmen 12,8 Prozent (4373 Quadratkilometer), Verkehrsflächen 7,2 Prozent (2445 Quadratkilometer), Erholungs- und Wasserflächen jeweils 2 Prozent (687 beziehungsweise 667 Quadratkilometer) und Betriebsflächen 1,2 Prozent (396 Quadratkilometer) der NRW-Landesfläche ein. Gut ein Viertel von Nordrhein-Westfalen (25,9 Prozent) ist bewaldet. (EB/jr)